

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

meine Zuflucht zu nehmen, und trotz einer wahren Pferdekur: Aderlass auf beiden Armen, 12 Schröpfköpfe auf die Brust, darauf spanische Fliege auf die wunde Stelle, Senfpflaster an die Waden, Klystiere, Arznei u. s. w. — gelang es ihm, mich durchzubringen, wenn ich auch noch lange die schwächenden Folgen dieser Behandlung zu fühlen hatte. Ein zweiter Anfall derselben Krankheit wurde von meinem Bruder, einem Landpfarrer, bei dem ich gerade zu Besuch war, durch homöopathische Mittel in erstaunlich kurzer Zeit gehoben. Dass ich nun mit allem Eifer der damals noch blühenden Homöopathie mich in die Arme warf, kann man sich leicht denken. Stets hatte ich meine homöopathische Apotheke bei mir und kurierte an Menschen und Tieren drauf los. Manchmal half's — oder vielmehr die Natur half sich selbst — meistens aber half's auch nicht, und ein Gefühl der Ohnmacht alles menschlichen Wissens und besonders des ärztlichen überkam mich. So gingen Jahre dahin, und manche Krankheiten an mir selbst, an Frau und Kindern hatte ich durchzumachen. Da überfiel mich in meiner eben angetretenen neuen Stellung im Gebirge nach kaum achtmonatlichem Wirken, — sei es infolge des rauhen Klimas, sei es infolge des Wechsels der Lebensweise oder der Ueberanstrengung, eine eigentümliche Krankheit, deren Wesen mein Hausarzt ebensowenig, wie zwei später noch zu Hilfe gezogene andere Aerzte zu erkennen und richtig zu behandeln wussten, so dass ich nach einem fünfmonatlichen unsäglichen Leiden dem Tode nahe war. An allen Gliedmassen, Beinen und Armen, wie am ganzen Körper hatten sich weiche schwammige Geschwülste gebildet. Die Sehnen und Muskeln arbeiteten nicht mehr, Arme und Beine wurden steif wie ein Stock — die Aerzte nannten es eine Ossification (Knochenbildung) der Muskeln — und ich konnte kein Glied mehr bewegen. Dabei hatten die täglichen mehrfachen Einreibungen mit Quecksilbersalbe meinen ganzen Körper vergiftet, meine Zähne, um die mich früher mancher beneidet hatte, wackelten alle. Ein ekelhafter Geruch aus der Wunde verpestete rings um mich die Atmosphäre, und ich konnte nur noch mühsam flüssige Speise und Wein geniessen. Die Kräfte waren vollständig dahin, und der ganze Körper war nur noch ein Skelett.

Da, in der äussersten Not, liess ich auf Zureden meines Freundes den damals erst beginnenden Vertreter der Naturheilkunde, Herrn Conrad, um seinen Besuch bitten, der mir die bittersten Vorwürfe machte, dass ich ihn nicht schon vor Monaten hatte rufen lassen. Doch übernahm er die Kur, und durch Massage, Packungen, Bäder u. s. w. gelang es ihm, mich so rasch herzustellen, dass ich schon nach 10 Tagen mit Hilfe eines Stockes durchs Zimmer gehen und nach etwa 6 Wochen, wenn auch noch sehr schwach, so doch gebeilt von einem schweren Leiden meine Uebersiedelung nach Dresden bewerkstelligen konnte. (Denn das Gebirgsklima wollte mir durchaus nicht zusagen.)

Doch ich musste noch Herbes erfahren, ehe ich mich vollständig von der Allopathie losmachen konnte. Kaum war ich 10 Tage hier, als mir der unerbittliche Tod ein liebes Söhnchen raubte, das infolge einer Lungenentzündung trotz sofortiger ärztlicher Hilfe und trotz Arznei und Ungarwein nicht gerettet werden konnte. Als nun gar zwei Jahre später ein zweites Kind, ein Knabe von 4 Jahren, derselben Krankheit verfiel und ein sofort herbeigeholter Arzt mit Antipyrin und Antifebrin das Kind dem Tode nahegebracht hatte und dem totkranken Kinde noch Ungarwein verschrieb: da entschloss ich mich, eingedenk der mir s. Z. durch die Naturheilmethode gewordenen Rettung, zu dieser meine Zuflucht zu nehmen